

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 15. Februar 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Aus Spanien berichtet man vom Kriegs-Schauplatze, daß die Bewegungen gegen die über den Ebro gegangene Karlistische Expedition, die Toledo bereits bedrohte, fortdauert. Espartero hat die Karlisten vor Valmaseda angegriffen und sie auf Orantia zurückgeworfen, von wo er sie am 31. Januar gleichfalls vertrieb, obgleich sie eine Verstärkung von vier Bataillonen erhalten hatten; sie haben 100 Todte gehabt, worunter ihr Anführer, der Marquis von Bobeda. Der am 28. Jan. zu Pampelona angekommene Brigadier Leon hat unterweges ein Karlisten-Bataillon überrumpelt, das viele Leute, auch 40 Gefangene eingebüßt hat. Am 31. Jan. griff er abermals die Karlisten bei Echarry an und schlug sie, worauf Letztere sich im Ulzamathale konzentrirt und die Thäler an der Grenze geräumt haben.

In Amerika hat ein Ereigniß stattgefunden, welches England und die Vereinigt[illegible] Staaten betheiligt. Es ließ sich voraussehen, daß die in [illegible]nada ausgebrochenen Unruhen, an der Nord-Gränze Aufr[illegible]ung schaffen würden; ohnerachtet der von den Gouverneuren der Staaten New-York und Vermont erlassenen Proclamationen, worin sie die Bürger ermahnen, sich innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten jeder ungesetzlichen Handlung zu enthalten, ist dieselbe so gesteigert worden, daß die Insurgenten sich Waffen, Munition und andere Bedürfnisse verschaffen konnten und ein zum Theil wenigstens aus Bürgern der Vereinigten Staaten bestehendes Truppencorps organisirt und auf der Navy-Insel versammelt wurde, welches sich täglich verstärkte. Diese Theilnahme amerikanischer Bürger an diesem Bürgerkriege hat schon folgendes Unglück herbeigeführt:

„Das Dampfboot „Caroline", das dem Herrn Wells in Buffalo zugehört, hatte Buffalo am 29. Dezember verlassen und war nach dem Orte Schlosser bestimmt, der auf der Ostseite des Niagara-Flusses, auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten, im Staate New-York, liegt. Unterweges wurde nahe bei Black-Rock von der Kanadischen Seite aus auf das Schiff gefeuert, jedoch ohne dasselbe zu beschädigen. Das Schiff legte bei Navy-Island an und landete auf derselben Passagiere und Waaren. Dann fuhr es nach dem gegenüberliegenden Dorfe Schlosser, wo es um 3 Uhr Nachmittags ankam. Von dieser Zeit bis zum Einbruch der Nacht fuhr es noch zweimal nach Navy-Island und zurück, wo es, wie früher, Passagiere und Waaren landete. Um 6 Uhr wurde es in dem Dock von Schlosser festgelegt. Die Mannschaft der „Caroline" war 10 Personen stark, und während des Abends kamen noch 23 Personen an Bord, sämmtlich Bürger der Vereinigten Staaten, welche den Ca-

pitain baten, die Nacht am Bord zubringen zu dürfen, da sie in dem Gasthofe von Schlosser kein Unterkommen finden könnten. Dies wurde bewilligt. Um Mitternacht sah der auf dem Verdeck wachthabende Matrose mehrere stark bemannte Böte auf das Schiff zukommen, und ehe er noch Zeit hatte, Lärm zu machen, drangen 70 bis 80 bewaffnete Männer auf das Verdeck. Obgleich sie keinen Widerstand fanden, machten sie doch Alles nieder, was sich auf dem Verdeck befand, und verwundeten fast sämmtliche am Bord befindliche Personen mehr oder weniger. Dann steckten sie das Schiff in Brand, lösten es von der Kette, zogen es in die Mitte des Stromes und verließen es dort. Es stürzte mit allen Todten und Verwundeten, die sich noch darauf befanden, in den Niagara-Fall und wurde zertrümmert. Mehrere Leichname sind unterhalb des Falles aufgefischt worden.

Als diese Nachrichten bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, M. van Buren, eingegangen waren, erließ er von Washington aus, eine Proclamation, worin er diejenigen Bürger, welche auf obige Weise ihre Pflichten verletzt haben, ernstlich ermahnt, friedlich in ihre Heimath zurücke zu kehren und Jeden warnt, durch ungesetzliche Einmischung in die Angelegenheiten der benachbarten Britischen Provinzen die Neutralität zu kompromittiren, indem derselbe mit Strenge nach den Gesetzen bestraft werden würde. Diese Proclamation ward am 5. Januar veröffentlicht. — Am 8. Januar machte der Präsident dem Kongreß die Anzeige von der Verletzung des amerikanischen Gebietes durch die Engländer und die Vernichtung des Schiffes „Caroline". Zugleich legte er dar, daß die Sache dem Englischen Gesandten mitgetheilt sey und amerikanischer Seite die geeigneten Schritte gethan worden sind, um sich die genaueste Kenntniß von allen Umständen, welche diesen Vorfall herbeigeführt und ihn begleitet haben, zu verschaffen, indem dies nothwendig der Forderung, den Vereinigten Staaten Genugthuung zu leisten, vorhergehen müsse. Schließlich verlangt der Präsident diejenigen Bewilligungen, welche die Umstände, in die die Vereinigten Staaten so unerwartet versetzt worden sind, erfordern. — Englischer Seits sind noch keine Berichte über den ernsten Vorfall veröffentlicht; man glaubt aber sowohl in England als Amerika, daß dieses unglückliche Ereigniß keinen Krieg zwischen beiden Staaten entzünden dürfte.

Preußen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind aus dem Haag zu Berlin eingetroffen.

Oesterreich.

Ein Schreiben aus Cettigne in Montenegro, vom 7. Januar enthält Folgendes: Unser Land hat, seit der Rückkehr unseres Vladika aus Rußland, eine neue politische Organisation erhalten. Der Senat wurde erneuert, welcher gegenwärtig nebst dem Präses in der Person des Vladika selbst, aus einem Vice-Präses, welche Würde der Vladika seinem Vetter Petrovich, ehemal. Lieutenant in der russischen Armee, verlieh, dann aus einem Secretair, einem Kanzler und zwölf Senatoren besteht. In den Nahien oder Bezirken sind zwölf Capitaine der Nationalwache aufgestellt worden, denen die bisherigen Verrichtungen der Sardare übertragen wurden, welche Letztere somit zwar in dem Besitze ihres Titels, jedoch ohne alle öffentliche Gewalt geblieben sind. Es ist eine besoldete National-Miliz, aus 420 Mann bestehend, und überdies eine 30 Mann starke Leibwache des Vladika, Perianizi genannt, errichtet worden.

Niederlande.

Die Rotterdamsche Courant meldet, nach einem Schreiben aus Batavia, daß die Kriegsfregatte Bellona, an deren Bord sich Se. k. H. der Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich befindet, am 28. Sept. von Batavia abgegangen war, um über Kalkutta nach den Niederlanden zurückzukehren.

Belgien.

Man beginnt, die Klöster in Belgien wieder herzustellen. So steigt, z. B., die Frauen-Abtei von Soleilmont bei Charleroi aus ihren Trümmern hervor. Vor 40 Jahren wurden die Nonnen aus ihrem Sitze verjagt: die am Leben geblieben, haben die alten Gebäude wieder an sich gebracht und bereits Novizen aufgenommen.

Frankreich.

Der Moniteur algérien v. 16. Jan. enthält Folgendes: „Während der ganzen vergangenen Woche war ein Observations-Corps auf dem Berg Hamise aufgestellt. Der Zweck dieses Lagers war, die Bewohner des nördlichen Abhanges des Atlas und der Ebene von Metidscha zu beruhigen, weil die Nachricht von der Annäherung Abdul-Kader's überall Besorgnisse verbreitet hatte. In der That hatte der Emir sein Lager in geringer Entfernung von dem Gipfel des Atlas, der die Gränze des franz. Gebiets bildet, aufgeschlagen, seine Angriffe gegen einige benachbarte Stämme gerichtet, die sich weigerten, ihm Tribut zu zahlen, und es war zu befürchten, daß seine Truppen, entweder aus Versehen oder aus Mangel an Mannszucht, in unser Gebiet eindringen würden, um die auf demselben wohnenden Araber zu beunruhigen. Die Anwesenheit der franz. Truppen hat einem möglichen Conflicte vorgebeugt: Abdul-Kader hat keinen Versuch gemacht, in das franz. Gebiet einzudringen, sondern sich, nach Unterwerfung der oben erwähnten Stämme, unter dem erneuerten Versprechen, den Vertrag an der Tafna getreulich ausführen zu wollen, nach Medeah begeben." — Ein Schreiben aus Algier vom 22. sagt, daß der von Abdul-Kader gemißhandelte Stamm des Wad Zettûn um Aufnahme in das franz. Gebiet nachgesucht und diese erhalten habe. Der Gen. Valée läßt an der Tschiffa 3 Lager anlegen. Der Gen. Rapatel war nach Oran abgegangen, um sein Commando anzutreten. Aus Bona meldet man, daß die große Schlange der Wüste die Truppen (!) Achmed Beys in verschiedenen Gefechten geschlagen hatte. Der General Castellane wollte am 18. von Bona nach Constantine abgehen. Unter den neulich auf Abdul-Kaders Befehl Hingerichteten sollen sich mehrere Scheikhs

befinden, deren Verbrechen darin besteht, nach Algier gekommen zu seyn, um zu erfahren, ob sie, der Uebereinkunft zufolge, unserer Herrschaft, oder der des Abdul-Kader unterthan wären, was den mächtigen Fürsten unerhört beleidigt haben soll. Abdul-Kader hat itzt seinen Wohnsitz in Medea aufgeschlagen, wo er einige Zeit bleiben zu wollen scheint, um seine Herrschaft in der Provinz Titeri zu begründen. Die von unseren Truppen in Oran begonnenen ackerbaulichen Unternehmungen versprechen den besten Erfolg.

Das Ministerium erwartet, wie man versichert, in diesem Augenblick mit einiger Besorgniß Depeschen aus Algier, die ihm das Ergebniß neuer, von Seiten des Marschalls Valée mit Abdul-Kader eröffneten, Unterhandlungen bringen sollen. Der General-Gouverneur hat zwei Parlamentäre nach dem Lager des Abdul-Kader gesandt, um von ihm Erklärungen über sein Benehmen zu verlangen, und ihn aufzufordern, endlich den Vertrag an der Tafna zu erfüllen, von dem noch mehrere wichtige Punkte unausgeführt geblieben sind. Man kennt die Antwort des Emirs noch nicht; bei dem störrischen Sinne desselben ist indeß zu befürchten, daß die Aufforderungen des Marschalls Valée einen förmlichen Bruch zur Folge haben werden.

Diesseits der französischen Gränze bei St. Jean Pied de Port wird itzt zum Schutze des franz. Gebiets gegen die Streifzüge der Carlisten, die in der letzten Zeit wiederholt Gebietsverletzungen sich zu Schulden haben kommen lassen, eine Batterie errichtet.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 5. Februar bewilligte selbige der Wittwe des bei Konstantine gebliebenen General Danrémont eine Jahres-Pension von 6000 Fr. (Anstatt der vorgeschlagenen 10,000 Fr.)

Der König wird den Schaden ersetzen, den die Prinzessin Marie bei dem Brande des Gothaer Schlosses erlitten hat. Die Ausstattung und andere Gegenstände, die genau eben so wieder angeschafft werden können, sind bei denselben Künstlern und Kaufleuten, die früher damit beauftragt gewesen waren, wieder bestellt worden. Im Ganzen wird der Schade, den die Herzogin v. Würtemberg erlitten hat, auf 800,000 Fr. geschätzt. Als unersetzlich wird der Verlust einer antiken Kamée von großer Schönheit geschildert, die der verstorbene König Ferdinand beider Sicilien seinem Schwiegersohne, dem Herzoge von Orleans, geschenkt, und die der König der Franzosen seiner Tochter bei ihrer Abreise aus Frankreich gegeben hatte.

Italien.

Neapel, 25. Jan. (Allg. Z.) Es bestätigt sich, daß sich J. M. die regierende Königin in guter Hoffnung befindet. — Man bemerkt seit einiger Zeit von Seiten der Polizei bei dem Eintritt der Nacht in den Straßen unserer Hauptstadt eine große Wachsamkeit. Ueberall begegnet man starken Patrouillen von Schweizer Soldaten, und zahlreiche Polizei-Agenten durchstreifen vermummt die Gassen. Diese Vorsichtsmaßregeln, welche vielleicht noch einen geheimen Grund haben, sind sehr lobenswerth, indem man in den weniger besuchten Straßen und Stadttheilen häufig von Bettlern angefallen wird, die, wenn man ihnen nicht gutwillig etwas giebt, die Mildthätigkeit der Vorübergehenden mit dem Dolche in der Hand ansprechen, wobei man nicht umhin kann, seine Taschen zu leeren.

England.

Die amtlichen Nachrichten aus Nieder-Kanada reichen bis zum 2. Januar und die aus Ober-Kanada bis zum 28. Dezember. Die ersteren bestätigen die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes in Nieder-Kanada. Sir John Colborne hatte das 24ste Regiment und einige Artillerie nach der Niagara-Gränze zur Verwendung gegen Navy-Island detaschirt.

Spanien.

Der Baron de Meer, welcher sich in Barcelona einer Dictatorial-Gewalt bedient, verfügt nach Willkühr über die Kräfte und Hülfsmittel der Provinz. Das Land, das Zutrauen in ihn setzt, steht zu seiner Verfügung; er erhält keine Unterstützung von der Regierung, von welcher er nichts verlangt, und verwaltet und regiert, ohne das Kabinet um Rath zu fragen; er legt neue Steuern auf und verpachtet die Zölle, ohne daß er die Zustimmung des Ministeriums einfordert.

Obgleich Don Karlos mit seinem Hauptquartier noch in Llodio steht, wird der Prozeß gegen die karlistischen Generale Zariateguy und Elio vor einem, in Estella, unter dem Vorsitze des General Vivanco, zusammengetretenen Kriegsgericht geführt. Die Klagegründe gegen beide Generale sind: 1) daß sie am 12. Septbr. v. J. es unterlassen, auf Madrid zu marschiren, und vielmehr eine solche Richtung eingeschlagen, daß es der herannahenden Armee des Don Karlos unmöglich wurde, sich in der Nähe der Hauptstadt zu halten; 2) daß sie um dieselbe Zeit ohne Auctorisation einige Unterredungen mit christinischen Generalen gehalten; 3) daß sie bedeutende, durch Zwangs-Contributionen erhobene, und zur Verproviantirung der Armee bestimmte Gelder unterschlagen haben. — Gegen den Gen. Villareal wird nicht weiter procedirt; man hatte sich damit begnügt, ihn nach Zumarraga (in Guipuzcoa) zu verbannen.

Briefe von der span. Gränze melden, daß der bisherige Beichtvater des Don Karlos in Ungnade gefallen und durch den Kapuziner-Mönch Larraga ersetzt worden sey. — Dieß Ereigniß macht unter den Karlisten großes Aufsehen.

Schweden.

Da die schwedische Handels-Marine in den letzteren Jahren stets mehr an Lastenträchtigkeit abgenommen, im Ganzen seit 10 Jahren etwa um den vierten Theil, so ist itzt auf unserer Börse eine Vorstellung an den Kronprinzen, als Groß-Admiral, ausgelegt, die Sache amtlich untersuchen und die Hindernisse für die Schifffahrt ausmitteln zu lassen.

*

Afrika.

Nach amtlichen Nachrichten von der Goldküste war in Elmina, einer holländ. Niederlassung, nicht fern vom Cape Coast (Afrika) ein Aufstand ausgebrochen; der Gouverneur hatte mit 300 Mann einen Ausfall gemacht, die aber theils getödtet, theils gefangen waren. Dieses traurige Ereigniß hatte natürlich unter den Kaufleuten auf den benachbarten Niederlassungen, an dieser Küste, die größte Besorgniß erzeugt. Der Londoner Morning-Herald enthält Briefe aus Cape Coast Castle vom 16. Novbr., mit einer langen Beschreibung jenes Unglücks. Der holländ. Gouverneur von Elmina, Tonnebover und sechs europäische Offiziere von der holländ. Niederlassung, fielen als Opfer der Barbarei der Eingebornen, über welche die holländ. Regierung seit zweihundert Jahren geherrscht hat. *) Zusammen wurden 40 weiße Soldaten, 60 Arbeiter und 40 Rekruten aus Batavia, außerdem mehrere unbewaffnete Leute (3 bis 4 Gefangene ausgenommen) ermordet, und die Schwarzen zeigten Theile der Körper der Gemordeten auf dem Markte von Tacorary. Diese Mordthaten werden der Rache für einen Streit zugeschrieben, der seit vielen Jahren zwischen den Weißen und den Eingebornen bestand; auch einer Strafe von 40 Unzen feinen Goldes wird erwähnt, zu welcher der frühere Gouverneur, Last, den Häuptling von a Banta (Bonsoe) verurtheilt hatte. Der getödtete Gouverneur Tonnebover wurde wegen seiner Uebereilung bei diesem Anlaß sehr getadelt; der Häuptling von Bonsoe und seine Anhänger sollen, wie es hieß, entschlossen seyn, sich dem britischen Schutz zu übergeben. Der Handel lag gänzlich darnieder, und sollte der Tod der Weißen nicht gerächt werden, so hielt man Cape Coast überhaupt für die Europäer nicht mehr für haltbar.

Nord-Amerika.

Die Vereinigten Amerikanischen Staaten haben nun schon einen Geschäftsträger bei der neuen Republik Texas (von Mexico losgerissen) angestellt.

Aus Florida erfährt man, daß Abiaca, der letzte Häuptling der Seminolen, die Unterwerfung verweigert hat. Die Truppen der Vereinigten Staaten sind aufgebrochen, um ihn und das auf 300 Mann geschätzte Häuflein seiner Krieger durch Uebermacht zu erdrücken. Alle übrige Häuptlinge haben sich ergeben. — Fast der ganze Stamm der Mandan-Indianer ist von den Blattern hinweggerafft worden, und diese verheerende Krankheit herrscht auch unter den Schwarzfüßen und den Assinobins.

Süd-Amerika.

Berichten aus Rio de Janeiro vom 29. Novbr. zufolge, hatte man dort Nachrichten aus Rio Grando do Sul, welche die am 29. Oktober erfolgte Ankunft des neuen Präsidenten nebst Truppen und Munition meldeten; man hoffte nun, des Aufstandes in der Provinz bald Herr zu werden. — Aus Bahia reichen die Nachrichten nur bis zum 3. Dezbr. Vom Lande her konnte kein Angriff auf die Insurgenten unternommen werden, weil die Regenzeit alle Operationen verhinderte. Indeß hatte der neue Präsident in seinem Lager vor der Stadt eine den Empörern sechsfach überlegene Truppenmacht gesammelt. Jene, den letzten Nachrichten zufolge, nur noch etwa 300 Mann stark, waren von zwei Drittheilen ihrer Kameraden verlassen worden, namentlich von den, wie es heißt, sehr gut ausgerüsteten, 350 M. starken, meist berittenen Polizei-Soldaten, die sich dem Präsidenten angeschlossen und von demselben neue Offiziere empfangen hatten. Von Periro hatte der Präsident außerdem 250 Mann an sich gezogen und auf der Ostseite der Stadt aufgestellt. Der 8. Dezbr. war, wie bereits erwähnt, zum allgemeinen Angriff auf die Stadt bestimmt. — Die fremden Kriegsschiffe und Kauffahrer lagen etwa eine halbe Meile unterhalb der Stadt vor Anker. In Rio schien man allgemein die Regierung bei Unterdrückung des Aufstandes eifrig unterstützen zu wollen.

*) Die Niederlassung war bis zum Jahre 1637 in den Händen der Portugiesen, die sie bereits im Jahre 1471 angelegt hatten. Der ursprüngliche Name ist S. Georg de la Mina, woraus Elmiua entstanden ist. Die übrigen Factoreien der Holländer auf dieser Küste sind Elmiua untergeordnet.

Vermischte Nachrichten.

Rom, 27. Jan. Gestern starb hier der Fürst L. J. A. Doria Pamfili Landi, Fürst von Valmontone rc., im 58sten Lebensjahr. — Das Regenwetter hält noch immer an, so daß die Tiber an mehreren Stellen über ihre Ufer getreten ist und vielen Schaden angerichtet hat. Nach Bekanntmachung der Sternwarte sind in den letzten Tagen täglich neun bis zehn Linien Regen gefallen.

Der reiche Advokat Charpentier in Lyon ist vor Hunger und Kälte gestorben. Er war übrigens ein sehr wohlthätiger Mann. Während des strengen Winters erschienen die Mitglieder der Unterstützungs-Commission, um Hrn. Charpentier um einen Beitrag für die Armen zu ersuchen; er saß in seinem Zimmer ohne Feuer und als einer der Anwesenden bemerkte, es sey sehr kalt, erwiederte er: Sie sind ein Weichling; wenn ich jeden Tag Feuer machte, so könnte ich Ihnen den Sack mit 1000 Fr. nicht geben, den ich für die Armen zurückgelegt habe. Er hinterläßt keine direkten Erben, und sein Vermögen fällt an Seitenverwandte. In seinem Eßschranke befand sich nur eine harte Brodtkruste, Holz oder Brennmaterial war gar nicht vorhanden, aber in seinem Sekretaire fand man Bescheinigungen für 400,000 Fr., die er bedürftigen Handwerkern geliehen hatte.

Am 20. Jan. wurden in Roding in der Oberpfalz 4 Personen, Mann, Frau und 2 Kinder beerdigt, welche am Kohlendunst starben. Man sammelt nun für 6 unmündige Kinder, welche die Verstorbenen hinterließen.

In Chartres ist am 28. Januar das kleine Seminar abgebrannt.

Die drei Marschälle.

Eine Sage. Erzählt von 7.

In der Nacht, welche dem glänzenden Siege bei Prag vorging, saßen die preußischen Grenadiere um ein Wachtfeuer, dasselbe im Gespräch über die morgen zu erwartende Schlacht anschürend und gemüthlich ihr Pfeifchen schmauchend. Da gesellte sich zu ihnen eine hohe Gestalt in einem dunkeln Reitermantel, unter welchem die Spitze von der Scheide eines langen Pallasches hervorragte. Handschuh mit großen Stulpen von dickem Wildleder bekleideten die Hände, und ein, nur auf einer Seite aufgekrempter, tief in die Augen gedrückter Hut, über den Kopf mit gekreuzten Eisenschienen geschützt, bedeckte das Haupt der Gestalt. — Sie trat an das Feuer, die Grenadiere nicht beachtend. Verstummend und mißtrauisch betrachteten diese alten bärtigen Hüter des königlichen Zeltes — welches nicht ohnfern stand — den unbekannten Gesellen, gönnten ihm jedoch den eingenommenen Platz. Der Staabs-Offizier du jour, welcher die Ronde machte, wollte, da er die Wachtmannschaft allard fand, vorüber gehen, als er die fremdartige Gestalt bemerkte, umwandte und zum Feuer trat. Bevor der Offizier der Wacht jenem noch rapportiren konnte, frug derselbe, was es Neues gäbe? Der Fremde im Reitermantel antwortete mit dumpfer Stimme: „Morgen deckt Preußens Panier einen gefallenen Helden!" — Der Offizier du jour hielt den Sprechenden für einen der Adjutanten des Königs, wagte daher nicht, ihn anzureden, und eine unheimliche Stille, nur von dem Knistern des Feuers, von dem Schnarchen derer in den Zelten Schlafenden unterbrochen, folgte auf dessen Worte. Da rückte der im Reitermantel ein wenig den Hut, wendete sich um und verlor sich bald in den langen Reihen der Zelte. Betreten sahen die Krieger ihm nach — der Offizier du jour aber verbot ihnen auf das Strengste, Etwas von dem Vorgegangenen verlauten zu lassen.

Der Tag, welcher die preußischen Waffen mit neuem Ruhm erglänzen zu lassen vom Geschick ausersehen war, brach an und mit ihm die Schlacht — mörderisch und wankend in der Entscheidung. Da durchflog ein Gerücht die Armee: „Held Schwerin, der Feldmarschall, sey gefallen! Er habe eine Fahne ergriffen und zu Fuße eine Angriffs-Linie gegen die feindlichen Batterieen geführt — von Kugeln durchbohrt sey er gefallen — die Fahne mit dem siegenden Adler habe den Helden bedeckt." Muth und Wuth entbrannte mit doppelter Kraft die Stürmenden, die Batterieen wurden genommen, die Feinde überall geworfen, überwunden, und bald hob der schwarze Adler sein siegreiches Fittig auf den Werken von Böhmens Hauptstadt! —

Trübe brannten die Wachtfeuer auf den verhängnißvollen Höhen von Hochkirch in den Herbstnebeln der Nacht des 14. Oktobers 1758. Sorglos ruhte der königliche Held in stolzer Sicherheit, welche das Bewußtseyn seiner moralischen Uebermacht ihm gab, in seinem Zelte, während die Feinde in geringer Entfernung ihm gegenüber gelagert standen. Vor dem Zelte gingen zwei mit Narben bedeckte Grenadiere, das Gewehr im Arm, mit starken Schritten auf und ab; ihre hohen spitzen Mützen glänzten röthlich in dem Scheine des ohnfern lodernden Wachtfeuers, um welches die Mannschaft gelagert, stumm, wie in eine trübe Ahnung versunken, in die matte Gluth schauten.

„Auf, Grenadiere!" sagte der Offizier, „die Ronde kommt!" — Aber, nicht die Ronde war es, jene mächtige Gestalt, die vor der Prager Schlacht bei der Königswacht erschienen war, schritt, dicht in den weiten schwarzblauen Mantel gehüllt, mit klingendem Sporentritt heran. Und wieder trat sie zum Feuer, düstern Blicks in dasselbe stierend. Stumm, wie bei Prag, standen die Krieger gegenüber, sie scharf beobachtend. Da trat einer der Bärtigen ihm näher und sagte: „Herr! man sieht Euch selten unter uns! Wohl erinnern wir uns Eurer, als Ihr vor Prag Euch an unserem Wachtfeuer einfandet. Ihr habt damals wahr prophezeihet! Bringt Ihr heute wieder eine solche Botschaft?"

Langsam zog der Gefragte den rechten Arm aus dem Mantel, legte die Hand auf die Schulter des Grenadiers und sagte dumpf: „Noch diese Nacht fällt ein Held Preußens auf seinen blutigen Lorbeerreis! Grenadiere! Schützt Euern großen König!" — Und wieder wandte sich die hohe Gestalt und verschwand in dem Grau des Nebels! — Gleich darauf hörte man Hufschläge und ein lautes „Halt! Werda!" erscholl! „Zieten!" war die Antwort, und schon hielt dieser im weißen Mantel und Schuppenmütze auf seinem schäumenden Fuchs am Feuer, stieg ab, eilte nach

dem Zelte des Königs und trat unangemeldet hinein; bald auch wieder heraus, schwang sich auf sein Roß, rief den Grenadieren zu: „Kinder! Seyd auf Eurer Hut!“ — und hin stürmte der Ritter ohne Furcht und Tadel! —

Es schlug die Glocke Zwei vom Thurme zu Hochkirch, und noch war der letzte Schlag nicht verhallt, da donnerte der Tod aus hundert Schlünden des feindlichen Geschützes ins Lager, und die feindlichen Bataillone drangen in das Dorf. Zieten, Seidlitz, welche, die Gefahr ahnend, in Bereitschaft standen, stürzten mit ihren braven Reitern den Feinden in die Flanken, während Feldmarschall Keith mit den Grenadieren und was sich ihm noch ohne Uniform und halb schlaftrunken, mit den Waffen in der Hand, anschloß, die Eingedrungenen bis an den Eingang des Dorfes zurückwarf. Aber hier streckten den Helden — den Jugendfreund seines Königs — feindliche Kartätschen zu Boden! Erfüllt war auch heute die Vorhersagung des Geheimnißvollen am Wachtfeuer! —

Acht und vierzig Jahre später — und wieder lagerte ein preußisches Heer in der erinnerungsreichen Nacht vom 13. zum 14. Oktober einem Feinde des Vaterlands gegenüber. Mitternacht dröhnte vom Thurme zu Auerstädt, und mit dem letzten Ton begann ein Anruf der Schildwachen des Lagers nach der Reihe, gleich einem laufenden Heckenfeuer, denn raschen klirrenden Schrittes eilte die Reitergestalt aus den in grauer Vergangenheit liegenden Nächten von Prag und Hochkirch an den Posten vorüber nach dem Zelte des Feldherrn, wo sie plötzlich stehen blieb, als auch hier die Schildwachen ihr: „Halt! Werda!“ riefen und die Bajonnette vorhielten. Da öffnete sich das Zelt und heraus trat der ehrwürdige Feldmarschall Herzog von B. Ernst lagerte auf seinen Zügen und das Auge auf zu den Sternen gerichtet, schien in ihnen zu forschen.

Hoch aufgerichtet trat die dunkle Kriegergestalt ihm entgegen und frug: „Heerführer der Brennen! Edler Herzog! Was sucht jetzt dort oben Dein Auge? — Düster wendete der Herzog den Blick auf die Erscheinung, indem er mit fester Stimme sprach: „Was könnte ich heut dort suchend schauen, als das Symbol meines Lebens, das Glänzendste der Gestirne: Friedrichs Ehre!“ — Da legte die Reitergestalt die Rechte auf des Herzogs Haupt und sagte mit Nachdruck: „Morgen fällt der Letzte der Helden aus des großen Königs Kriegerschule!“ — Der Marschall erwiederte entschlossen: „Ha! Wohl erkenne ich Dich, erhabener Geist des großen Kurfürsten, der Du die treuen Diener Deiner erlauchten Enkel selbst abrufst und ins Elisium geleitest! Es sey! Ich falle — falle mit Ehren und bald folge ich Dir!“ — Verschwunden war die hohe Gestalt im dunklen Mantel und der Herzog schritt sinnend ins Zelt zurück.

Langsam brachen die rothen Strahlen der herbstlichen Frühsonne am fernen Horizonte herauf — und wenig Stunden nachher fiel auch der letzte Heldenmarschall aus Friedrichs heil'gem Nachlaß auf dem Bette der Ehre! —

Der Schnee.

Des Allmachtreichen Schöpfers Hand
Bedeckte ringsumher das Land,
Das Thal, den Berg, den Strom, den Wald
Mit Schnee — so blendend weiß und — kalt;
Ein herrlich schimmernd Prachtgewand,
Gewoben aus krystall'nen Spitzen,
Demanten, Sternlein, Farbenblitzen.

Sie funkeln in der Sonne Strahl,
Gleich Edelsteinen, ohne Zahl; —
Dein glänzend Meisterwerk, Natur!
Ein Schmuck der halberstorb'nen Flur!
Des Schöpfers Denk= und Ehren=Mal.
Ihr wundersam Gewebe schirmet
Die Erde, wenn der Winter stürmet.

Das weiße, kalte Schneegewand
Gebreitet ward's von Liebeshand;
Erwärmend deckt's, in ihrer Ruh,
Die zarten Pflanzenkeime zu.
Daß, wenn der Frühling einst in's Land,
Umweht von sanften Lüften, ziehet,
Ihm Blumenschmuck entgegenblühet.

Dann nimmt er ab, mit milder Hand,
Der Flur das dichte Schneegewand,
Und breitet über sie das Kleid,
Deß Anblick Mensch und Thier erfreut,
Deß Ruhm erschallt durch's ganze Land;
Das Kleid der Hoffnung schmückt die Erde;
Sie prangt in bräutlicher Geberde.

Dann decket sie nur — Blüthenschnee,
Herabgestreut auf Thal und Höh;
Nur labendlaue Weste kosen
Mit jungen, lieb'erglühten Rosen,
Und baden sich im kühlen See.
Ringsum erwachet neue Wonne
Im Glanz der warmen Frühlingssonne.

Und ob auch Schnee des Alters deckt
Des Greises Haupt: — von neuem weckt
Des Lenzes Näh' — entschlafne Lust
In seiner Freuden-armen Brust;
Denn überall entgegenstreckt
Ihm die Natur die Liebesarme,
Daß sich an ihr sein Herz erwarme.

Darum begrüßt auch jedes Jahr
Den Schnee — mit Lust der Menschen Schaar:
Sie eilt vergnügt, mit Kling und Klang,
Pfeilschnell die glatte Bahn entlang,
Die er geschaffen wunderbar.
Sie lockt zum frohen Winterfeste
Herbei die lebenslust'gen Gäste.

Und kecker Knaben muntrer Hauf
Stellt dort den steifen Schneemann auf;
Umhüpfet ihn mit Lustgeschrei,
Treibt Possenspiel und Schelmerei,
Und läßt dem Muthwill' freien Lauf:
Bis endlich sie, die Lust zu kürzen,
Den Schneekoloß zu Boden stürzen.

O süße Lust der Winter-Zeit,
Dir gleichet keine, weit und breit;
Du bist die Tochter der Natur,
Die, segnend, auf die starre Flur
Den Schnee mit vollen Händen streut; —
So oft des Schneees Flocken fallen,
Soll dir ein frohes Lied erschallen!

Venner.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Wachslicht.

Charade.

Durch dichte Nacht drängt sich mein erstes Sylbenpaar,
Auf zartem Weiß stellt' sich das Zweit' am schönsten dar.
Mög' oft das Ganze Dein erwachend Aug' erfreun.

Patriotisches.

Daß der Aufruf unsers theuern Königs an sein Volk im Jahre 1813 auch in Hirschberg auf irgend eine Weise gefeiert werden würde, war nicht zu bezweifeln; daß aber die Hirschberger Liedertafel sich dieser Feier bemeisterte, war gewiß ein glücklicher Gedanke. Denn welche Gesellschaft erfreute sich vorzugsweise in einem größeren Maaße der zu einer solchen Feier erforderlichen geistigen Elemente? Und wem es wie dem Referenten gelang, in dem geräumigen und schön erleuchteten Saale der Gallerie zu Warmbrunn am 3. d. M., einen Platz zu finden, wird mit demselben darin übereinstimmen, daß die Herren Ordner des Festes Alles aufgeboten hatten, jenes Fest auf das würdigste zu feiern und ihren Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten.

Als Einleitung zu dem Feste, bei welchem es darauf angelegt war, nicht dem Bachus, sondern dem Apollo und seinen Musen den Vorsitz zu sichern, trugen uns die Mitglieder der Liedertafel, von einigen Gästen unterstützt, mancherlei ernste und heitere Lieder von verschiedenen Dichtern und Komponisten vor. Die Ruhe unter der allerdings sehr zusammengedrängten Zuhörer-Schaar bewies am besten den Beifall, den die kräftigen Männerstimmen selbst bei dem sonst sehr beweglichen und gesprächigen Theil des Publikums fand. Die hierauf folgende Feier jener in der Preußischen Geschichte ewig denkwürdigen Tage des Jahres 1813, war so ernst und würdig und bot des Geist- und Genußreichen so viel dar, daß der Raum dieser Blätter kaum eine summarische Angabe des Dargebotenen gestattet: Sänger, Redner und Dichter wetteiferten, uns die Ereignisse des verhängnißvollen Jahres 1813 lebendig vor die Seele zu führen und die Feier selbst zu einem wahrhaft patriotischen, Preußischen Feste zu machen.

Der Referent ist des Beifalls aller Gäste gewiß, wenn er sich erlaubt, in ihrem Namen den Unternehmern jenes Festes hiermit öffentlich den aufrichtigsten Dank für die Freuden dieses Abends abzustatten und die Bitte hinzuzufügen, uns recht bald wieder einmal an den Freuden des Gesanges Theil nehmen zu lassen.

Erdbeben.

Aus den südöstlichen Ländern Europa's gehen eine Menge Nachrichten über ein Erdbeben vom 23. Januar ein, welches an sehr vielen Orten wahrgenommen worden ist; keine aber spricht von solchen Verheerungen, wie der folgende Artikel des Siebenbürger Wochenblattes: „Kronstadt, 24ten Januar. Gestern 21½ Minuten nach 8 Uhr Abends war hier ein großes Erdbeben, das 1 Minute und 3 Sekunden dauerte und die hiesigen Bewohner in den größten Schrecken und Bestürzung versetzte. Häuser und Einrichtung schwankten gleich einem Ballon, von den Tischen und Schränken fielen Gläser, Teller, Schüsseln herab, Mauern spalteten sich einige hundert Schornsteine, viele Giebelmauern, Dächer 2c. stürzten mit entsetzlichem Getöse ein. Ein vor einigen Jahren erbautes Stadtthor spaltete sich, sein Dach stürzte herab; auch festerbaute neue Gebäude wurden stark erschüttert und beschädigt; mehrere Gebäude sind unbewohnbar gemacht worden; das K. K. Militärhospital, das K. K. Verpflegungsmagazin (wo alle Backöfen eingestürzt sind), die Kaserne und viele Privathäuser haben bedeutend gelitten. Die Einwohner, theils in ihren Häusern verbleibend, theils auf die Straße flüchtend, erwarteten in banger Verzweiflung den Ausgang dieses schrecklichen Naturereignisses. Ueberall sind die Straßen mit Ziegeln, Steinen, welche sich von den Gebäuden losgerissen, angefüllt. Einige Stöße (von West nach Ost zu) waren so heftig und erschütternd, daß durch eine längere Dauer derselben unsere blühende Stadt verwüstet worden wäre. Die Elemente standen in dem größten Kampfe, in dem Innern der Erde tobte und wüthete ein schreckbares Getöse, das Fir-

mament, das einige Minuten früher sehr heiter war, verwandelte sich in einen dichten Nebel und in der Luft brauste es entsetzlich; der nahe Kapellenberg drohte unter donnerähnlichem Gekrache einzustürzen. — Zu allen diesen Schreckensscenen denke man sich nun noch das Angstgeschrei der Menschen, so war es kein Wunder, daß die zitternden Hände sich zum Gebete falteten und die todtbleichen Lippen für die Beendigung dieses Naturereignisses baten, — dessen fürchterliche Kraft sich durch die vielen schrecklichen Begebenheiten beurkundet hat. — Ein Jeder sah das Grab vor sich eröffnet, ein jeder Gefühlvolle bereitete sich zum Tode, indem er ein ähnliches Erdbeben auch hier erwartete, wie in Lissabon, Pecking und Amerika. Unterdessen wirkte die göttliche Vorsehung, und in 4 bis 5 Minuten waren alle Elemente in Ruhe. Der größere Theil der Bewohner unserer Stadt brachte die Nacht schlaflos zu, mit Nachdenken über die Nichtigkeit dieses Erdenlebens, über die Hinfälligkeit der irdischen Güter! Doch Dank dem Allmächtigen, der uns in dieser schweren Stunde so väterlich beschützte! — So eben erhalten wir aus dem Markte Tartlaudie Nachricht, daß am 23ten d. M. Abends in Folge des Erdbebens der dasige Kirchthurm eingestürzt sei, und die Kirche ganz zertrümmert haben soll."

In Temeswar war das Erdbeben vom 23. Januar Abends um halb 9 Uhr so bedeutend, daß das Eis des Begaer Kanals unter fürcherlichem Krachen sprang, und das vor Kurzem erst neu hergestellte Theatergebäude zusammenstürzte. In der Stadt litten kurz vor dem Erdbeben fast alle Einwohner an Uebelkeit und Schwindel.

Am 23. Januar um 9 Uhr 11 ½ Minuten Abends hatte man zu Odessa eine Erderschütterung. Man fühlte drei anhaltende Stöße, die ohne Unterbrechung auf einander folgten und fast zwei Minuten dauerten; der zweite war sehr stark. Die Bewegung hatte die Richtung von Südost nach Nordwest, und die senkrechten Stöße waren von einem Getöse, dem Rollen von Wagen über Steinpflaster ähnlich, begleitet. Dieses Erdbeben, welches viel stärker war, als das am 26. Novbr. um 3 Uhr 52 Min. Morgens, ist ohne Unglücksfall vorüber gegangen. Viele Häuser sind geborsten und Personen, die sich auf der Straße befanden, versichern, ein bedeutendes Schwanken der Häuser wahrgenommen zu haben. Das Kreuz auf dem Thurm der griechischen Kirche ist etwa 50 Schritte weit fortgeschleudert worden. Der neue Thurm der Kathedrale hat keinen Schaden gelitten, obwohl man in der Kirche selbst einige unbedeutende Risse bemerkt. Im Innern der Häuser wurden alle Meubles erschüttert, die Kronleuchter schwankten und die Thüren sprangen auf; in einigen Häusern stürzten sogar die Möbel um und die Uhren standen still. Ueberall hörte man während der Erschütterung das Geschrei der Hausvögel und das Geheul der Hunde. Bemerkenswerth ist es, daß das Erdbeben im Jahre 1829 während eines eben so strengen Winters wie der itzige und ebenfalls während der Pest Statt fand.

Am 2. Februar, Nachmittag gegen 5 Uhr, wurden die Bewohner von Schönheida, im Königreich Sachsen, durch einen starken Erdstoß erschreckt. Mauern, Thüren und Fenster dröhnten. Ein dumpfes, unterirdisches Getöse ging voran. Die Gegend war dabei mit einem dichten Nebel bedeckt. Schon einige Tage vorher hatte man in der 10ten Abendstunde ein leichteres Erdbeben verspürt.

Naturhistorisches.

Nr. 4 des Boten lieferte uns einen nicht uninteressanten Beitrag aus Rohrlach zur Charakteristik dieses Winters und der Naturgeschichte der Enten. Dort wurden nämlich 3 wilde Enten geschossen, von denen 2 Stück das Männchen und Weibchen des Mergus albellus (der weiße Säger, die Nonne) waren und hier in Hirschberg ausgestopft wurden. Ist das dritte Exemplar wohl ein Merg. alb. oder eine Eisente (Anas glacialis)? — Fast zu derselben Zeit wurde auf dem Hirschberger Gebiete noch eine andere Art von wilden Enten, und zwar ein Männchen der Anas Clangula (Schellente), geschossen. — Sollten sich nun dieselben Enten auch an andern Orten unsers Gebirges, oder sollten sich gar noch andere Arten irgendwo gezeigt haben, so wird man es wohl nicht unterlassen, den Freunden der Naturgeschichte durch diese Blätter Nachricht zu ertheilen. Hirschberg, den 8. Februar 1838. E.

Miszellen.

Stuttgart, 30. Januar. In der verflossenen Nacht, nach 1 Uhr, brach in der vor dem Tübinger Thore liegenden neuen Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Feuer aus. Dem Eifer und der Hingebung der Löschmannschaften, der Bürger und des Militairs verdankt man, daß die Wuth der Flammen auf einen verhältnißmäßig geringen Theil des ansehnlichen Gebäudes, auf die Schriftgießerei, beschränkt blieb. Schon nach einer Stunde war man des Feuers vollkommen Meister. Die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs auf der Brandstätte, war ein weiterer Sporn der Thätigkeit und Anstrengung für die schnell zu Hülfe herbeigeeilten Bürger, welche ihren König stets mit edlem Beispiele vorangehen zu sehen gewohnt sind. Die unter dem Dache befindliche Schriftgießerei wurde, mit allen Stempeln, Matritzen, den im Gusse befindlichen Schriften u. s. w. mit sehr geringer Ausnahme, ganz vernichtet. Von den Pressen, Setzkästen und übrigem Zubehör der Buchdruckerei dagegen verbrannte nichts, wohl aber wurde bei dem Flüchten Manches verdorben: namentlich gingen von den in Arbeit befindlichen Werken viele Bogen zu Grunde, stehende Formen wurden eingeworfen rc. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen, scheint aber über 10 — 15000 G. nicht zu betragen, und fällt der Privat-Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalt zum Ersatz anheim, bei welcher das Ganze für 100,000 G. versichert seyn soll.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 7. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Das Ausstopfen von Vögeln und kleinen Säugethieren betreffend.

Daß das Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren keine so leichte Sache sey, lehrt der Anblick mancherlei Kunstprodukte dieser Art. Es gehört dazu das Talent, die äußere Natur des lebendigen Wesens aufzufassen und wieder zu geben. Der Ausstopfer ist ein Maler in seiner Art. — Ohne nun irgend einem Künstler dieses Fachs in unserer Gegend zu nahe treten zu wollen, kann ich nicht umhin, den Leistungen des Herrn Musikus Hauser in Warmbrunn, welcher schon Vielerlei für den Lehrapparat des hiesigen Gymnasii gearbeitet hat, den aufrichtigsten Beifall zu zollen und diesen bescheidenen Meister seines Fachs hierdurch öffentlich zum Ausstopfen von Vögeln und kleinen Säugethieren zu empfehlen. Wer sich selbst überzeugen will, ob Herrn Hausers Arbeiten den obigen künstlerischen Anforderungen entsprechen, hat dazu hier in der Apparats-Sammlung des Gymnasii oder bei Herrn Hauser in Warmbrunn selbst die beste Gelegenheit.

Hirschberg, den 8. Febr. 1838. Ender, Prorector.

▭ z. h. Q. 23. II. 4. Instr. ▭ III.

☞ *Liedertafel* im deutschen Hause, Sonnabend, den 17. Februar, Abends 7 Uhr.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Pauline geb. Scholtz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Schönau den 10. Februar 1838.

Der Bürgermeister Bail.

Die am 25. Januar c. erfolgte schwere aber glückliche Entbindung seiner geliebten Ehegattin, von einem gesunden Knaben, zeigt fernen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Löwenberg den 10. Februar 1838.

Der Königl. Land- und Stadtgerichts-Actuarius und Ingrossator Köbe.

Die am 10. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, Clementine geb. Oberländer, von einer gesunden Tochter, zeige ich meinen Gönnern und Freunden hierdurch ergebenst an.

Hermsdorf u. K. den 11. Februar 1838.

Carl Tschentscher, Gerichts-Actuar I. Classe.

(Verspätet.)

Die heut früh schwere jedoch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Caroline geb. Nerlich von einer gesunden Tochter, beehrt sich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Glogau, den 3. Februar 1838.

Lamprecht,
Feldwebel im Königl. Preuß. 6ten Infanterie-Regiment.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem muntern Mädchen, zeigt entfernten Freunden hiedurch an: Der Kantor Winter.

Seichau, den 1. Februar 1838.

Todesfall-Anzeigen.

Am 9. d. Mts. Morgens 1 Uhr starb hier, im eben vollendeten 32sten Lebensjahre, der Königl. Sekonde-Lieutenant im 7. Infanterie-Regiment, **Herr Gustav Adolph von Rochow**, welcher seit dem Jahre 1834 zum diesseitigen Bataillon als Adjutant commandirt war. Der Staat verliert in ihm einen hoffnungsvollen Offizier, welcher seinem Stande mit besonderer Vorliebe angehörte, wir aber einen ehrliebenden von uns allen wahrhaft geschätzten Kameraden.

von Brandenstein, Major und Bataillons-Commandeur,
und im Namen des gesammten Offizier-Corps des 2. Bataillons Hirschberg'schen 7. Landwehr-Regiments.

Mit tief betrübtem Herzen geben wir entfernten theilnehmenden Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen: Laura Mathilde Louise, nach 6wöchentlichen Leiden am Keuchhusten, am 28sten v. M. im Alter von 10 Monaten und 19 Tagen, verschieden ist.

Ruhbank den 3. Februar 1838.

Der Schullehrer Demnig und Frau.

Dienstags, den 6. Februar, Abends um 8 Uhr, wurde unser guter Vater, Meister Ernst Daniel Kade, vom Schlage gerührt.

Ein augenblicklicher, schmerzenloser Tod enthob ihn aller zeitlichen Bedrängniß, und pflanzte ihn in eine bessere Welt.

Nur seine hinterbliebene, hart darnieder gebeugte Familie bedarf, und bittet um stille und christliche Theilnahme.

Beerberg bei Marklissa, den 8. Februar 1838.

Wittwe und Söhne des Verstorbenen.

Opfer der Erinnerung

am

jährigen Todestage

meiner unvergeßlichen Gattin

der weiland Frau

Johanna Eleonore Benting, geb. Pohl.

Gestorben zu Friedeberg a. Q., den 12. Februar 1837.

Einsam saß ich manche Stunde des über Deinem Grabeshügel dahingerollten Jahres, und dachte Deiner, Du Schlummernde! Doch nein! Du schlummerst nicht, als Deinem verweslichen Leibe nach! Dein unsterblicher Geist ist erwacht zu höherem Leben in den Räumen der Seligen! Manches Mal eilte ich aus meiner einsamen Werkstatt hin zu Deiner Gruft, Du mir stets im Geiste Gegenwärtige. Zwar birgt das Grab Deine Gestalt mir, aber nimmer kann die Zeit nehmen die Spuren Deines segensreichen Wirkens. Ich schaute oft mich nach Dir um, und wollte Dich sehen auf Deinem Lieblingsplätzchen — aber die Stätte ist leer. Doch voll ist mein Herz von Dankbarkeit gegen Dich, Du meines Lebens treue Gefährtin. Dein gedenk' ich, wenn der junge Tag die dunkle Erde begrüßt; Dein gedenk' ich, wenn das scheidende Antlitz der Sonne noch einmal am Abendhimmel über jene Berge herüberschaut. Dann erwacht in mir, an Deinem Hügel stehend, die Hoffnung: daß es nicht lange währen kann, bis wir uns wiedersehen.

Gerhard Benting, Buchbindermeister.

Am Jahrestage des Todes

unsrer

geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau J. R. Herrmann, geb. Geschwendt,

geweiht.

Wir denken Dein!
Ja Du vernimmst am Jahrestage
Aus treuer Brust die bange Klage,
Und unser Seufzen wird gehört! —
Du bist uns nur vorangegangen,
Wo weder irdisches Verlangen,
Noch Schmerz mehr Deinen Frieden stört!

Wir denken Dein!
Der schöne Trost ist uns geblieben,
Wir sind ja eins mit unsern Lieben,
Wenn auch hier unser Auge weint!
Einst werden wir ja zu Dir gehen,
Einst werden wir uns wiedersehen
Wo Liebe uns auf ewig eint! —

Schmiedeberg den 14. Februar 1838.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf

der

treuen Gattin, guten Mutter und geliebten Schwester,

Frau Nagelschmied Schenk, geb. Hirthe.

Gestorben in Greiffenberg den 29. Januar 1838.

Nun lebe wohl! tönt aus des Herzens-Fülle
Der Deinen banger Klagelaut.
Doch weckt kein Ruf Dich aus der Grabesstille,
Du hast dem Himmel ganz Dich anvertraut.
Ach, aus dem finstern Schattenreich der Todten,
Send', Heiland, uns den Auferweckungs-Boten.

Sie sind zu Ende jene schweren Stunden,
Gebrochen ist Dein treues Schwester-Herz,
Des Lebens schwerer Last bist Du entbunden,
Ruh sanft, befreit von aller Sorg' und Schmerz.
Mit Eltern, Schwester, die voran Dir gingen,
Wirst Du zum Quell der ew'gen Liebe dringen.

Vergebens blickt mit innigem Verlangen
Der Gatt' und Tochter Sehnsuchtsblick;
Du bist ins große Reich des Friedens eingegangen
Und keine Thräne ruft Dich uns zurück.
Dein Geist entschwebt auf leichtem Seraphflügel,
Wir stehn gebeugt an Deinem Grabeshügel.

Stets wird Dein Bild vor unsrer Seele schweben,
Wenn auch den Körper die Verwesung trifft;
Im Jenseits ist kein Tod, nur ewig Leben,
Es lächelt mild, wenn auch das Auge bricht.
Wie Geisterhauch hör' ich's in Lüften wehen,
Wir werden uns dort oben wiedersehen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hirthe, 1ster Polizei-Aufseher,
als Bruder.

Nachruf am Grabe

meiner

unvergeßlich geliebten Ehegattin

der

Frau Christiane Elisabeth, geb. Hänsel.

Gestorben den 7. Februar c. a., in einem Alter von 40 Jahren 5 Monaten 8 Tagen.

Der schwere Gang ist nun vollbracht,
Dich, Theure! deckt des Grabes Nacht!
Ich sehe Dir mit Thränen nach;
Das Herz fühlt tief Dein letztes Ach! —

Hier, wo jetzt rauhe Lüfte weh'n,
Und Trauerweiden einsam steh'n,
Wo unsre Kinder fanden Ruh
Dort ruhst mit ihnen sanft auch Du.

Ruh wohl, Du sanfte Dulderin,
Dich stärkte stets ein frommer Sinn,
Du kanntest nie der Erde Glück,
Doch trugst Du standhaft Dein Geschick.

Der Freuden wenig gab die Welt,
Die kleinste ward Dir oft vergällt;
Jetzt wandelst Du im höhern Licht,
Und fühlst des Körpers Leiden nicht.

Dort in des Himmels lichtem Glanz,
Empfängst von Engeln Du den Kranz;
Der unverwelklich blüht und grünt,
Wie hohe Tugend ihn verdient.

Wenn ich dereinst am Ziele,
Dann werde ich Dich wieder sehn;
Dort in dem bessern Vaterland,
Wo nichts mehr trennt der Liebe Band.

Du hofftest längst und in Geduld,
Aufs bess're Seyn von Vaterhuld;
Nun geht Dir's gut, ein schön'res Loos
Ward Dein, in ew'ger Freude Schooß.

Du Treue, zwar ins Grab gelegt,
Bleibst meiner Seel' tief eingeprägt,
Leb' wohl; bis wir uns wiedersehn,
Wo sanfte Himmelslüfte wehn.

Hermsdorf städt. bei Schmiedeberg.

Gebauer, als Gatte.

Opfer der Achtung und Dankbarkeit
auf den Grabeshügel unserer theuren Gönnerin
der Frau Glasnegotiant

Johanne Christiane, geb. Schwedler, verw. Mattern,

aus Schreiberhau.

Sie starb am 2. Februar d. J. in einem Alter von 54 Jahren 9 Monaten und 14 Tagen.

Fließt, des tiefgefühlten Dankes Thränen fließet
Hin aufs Grab, wo unsre edle Freundin ruht.
Ach sie ist nicht mehr! — Im schönern Land der Liebe
Erndtet sie der stillen Tugend höchstes Gut.

Ach! auch uns ist eine Mutter sie gewesen,
Willig theilte sie mit uns stets Lust und Leid;
Hülfe spenden, Freude geben, Trost gewähren
War ja ihres edlen Herzens Seligkeit.

Nimmer können diese Liebe wir vergelten,
Die des Lebens Pfad mit Rosen uns bestreut;
Können nur des Dankes Thränenopfer bringen,
Das Erinn'rung edler Treue seufzend weiht.

Doch dort oben an des ew'gen Vaters Throne
Trägt der Friedensengel ihr die Palme zu.
Und einst bringt — o süßer Trost des Wiedersehens! —
Auch der Todesengel uns zu ihrer Ruh.

H. Die Familie K....

Nekrolog.

So lange vorbereitet wir auch auf den Tod Sr. Hochwürden des Pfarr-Administrator von Lähn, **Herrn Patschowsky,** waren, so tiefbewegt stehen wir an seinem Grabe mit Thränen der Wehmuth und des Dankes. Er war ein vielseitig und gründlich gebildeter Theolog, ein gewandter Geschäftsmann, ein jederzeit zugänglicher, bereitwilliger Rathgeber. Er liebte die Zurückgezogenheit, weil Studieren und Arbeiten seine Lust waren; erschien er aber in Gesellschaft, so machte ihn die besonnene Rede, die Anmuth seines mit Litteratur vertrauten und geschmückten Geistes, sein biederer deutscher Sinn, seine zarte erleuchtete Frömmigkeit höchst ehrenwerth und liebenswürdig. Er war klug, bescheiden, gerecht, gut, unermüdet in seinem Berufe, unerschütterlich in treuer Anhänglichkeit an seine Kirche. Strenge und demuthsvoll vor Gott war sein Lebenswandel, hülfreiche Liebe sein Thun gegen den Nächsten, wunderbar erleuchtend und mächtig zum Glauben und zur Tugend erweckend sein Wort. Durch seine Predigten, wozu Kenntnisse und Erfahrungen ihm überreichen Stoff darboten, namentlich durch die, welche er am Jahresschlusse zu halten pflegte, setzte er sich in den Herzen der tieftrauernden Gemeinde ein schönes und bleibendes Denkmal. Ruhmvoll und mit männlicher Kraft hat der Verklärte sein schönes Tagewerk vollbracht, seinen Glauben in den Tagen und Nächten läuternder Trübsal bewahrt und seine Geduld und kindliche Ergebung in Gottes weise und wunderbare Fügung standhaft bewährt. Das freundlich heitere Bild seines Wesens, das hellleuchtende Vorbild eines Seelsorgers, Lehrers, Freundes, das er uns durch eine Reihe von Jahren makellos gegeben, wird uns nie entschwinden, sein Andenken im Segen bleiben, sein Name noch in den spätesten Jahren mit hoher Achtung und gerechter Anerkennung genannt werden. Freunde des Verstorbenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 12. Februar. Der Wittwer und Schuhmachermeister Ferdinand Knaffe, mit Christiane Beate Karoline Klose.

Landeshut. Den 3. Februar. Der verwittw. Scholtiseibesitzer und Gastwirth Karl Joseph Hentschel in Nieder-Schreibendorf, mit der Hausbesitzerin Johanne Fischer aus Landeshut. — Den 11. Der Schuhmachermstr. Franz Joseph Schüttrich,

*

mit Igfr. Karoline Schüttrich. — August Fichtner, Bürger und Riemer in Schömberg, mit Igfr. Rosine Dorothee Holz.

Lähn. Den 29. Januar. Der Kantor und Hauptlehrer an der evangelischen Schule Herr Kuhlmann, mit Igfr. Karoline Adolph.

Geboren.

Hirschberg. Den 19. Januar. Frau Schneidermeister Nordorf, eine T., Anna Louise Marie.

Voigtsdorf. Den 31. Januar. Frau Bauergutsbesitzer Menz, eine T., Johanne Dorothee. — Den 29. Frau Gartenbesitzer Käse, eine T., Henriette Auguste.

Warmbrunn. Den 20. Januar. Frau Hausbesitzer und Fleischhauermstr. Liebig jun., einen S., Ernst Adolph Wilhelm Leberecht. — Den 3. Februar. Frau Freigutsbesitzer Hallmann, eine T., Auguste Pauline Alwine Karoline.

Herischdorf. Den 28. Januar. Frau Hausbesitzer und Weber Arnold, einen S., Johann Karl Gottlieb Friedrich. — Den 29. Frau Weber Preußler, eine T., Johanne Christiane. — Den 1. Februar. Frau Weber Zimmer, eine T., Auguste Henriette Amalie.

Arnsdorf. Den 25. Januar. Frau Hausbesitzer und Sattlermeister Baumert, eine T.

Friedeberg. Den 29. Januar. Frau Schneidermeister Pfeil, eine T. — Den 3. Februar. Frau Tischler Scholz, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 4. Februar. Karl Eduard Albert, Sohn des Gärtners Seifert, 5 M. 17 T. — Den 8. Johanne Christiane, Tochter des Schuhmachers Schütze, 1 T.

Voigtsdorf. Den 30. Januar. Johanne Juliane geb. Hallmann, Ehefrau des Häuslers und Schneiders Klose, 49 J. 2 M. 20 T. — Den 31. Johann Ehrenfried Raupach, ältester Sohn des Häuslers, Huf- und Waffenschmieds Raupach, 87 J. 7 M. 7 T.

Warmbrunn. Den 2. Februar. Bertha Dorothee Pauline, einzige Tochter des Gerichtsschreibers Tesch, 2 J. 1 M. 29 T.

Herischdorf. Den 31. Januar. Der Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Hainke, 60 J.

Arnsdorf. Den 7. Februar. Der Inwohner Franz Baumert, 78 J.

Landeshut. Den 12. Februar. Frau Dorothee Löblich, geb. Wagler, an den Folgen sehr schwerer Entbindung, 31 J.

Friedeberg. Den 3. Februar. Igfr. Johanne Friederike Elger aus Röhrsdorf, 24 J. 5 M.

Goldberg. Den 31. Januar. Ida Auguste Friederike, Tochter des Tuchmachers Teichfischer, 8 M. 5 T. — Den 1. Februar. Henriette Louise Hermine, Tochter des Tuchmachers Kretschmer, 5 M. 5 T.

Liebenthal. Den 1. Januar. Die Züchnerwittwe Hedwig Bergmann, 69 J. — Den 12. Barbara geb. Hirschel, Ehefrau des Strumpfwirkermstrs. Franz Stelzer, 57 J. — Den 17. Die unverehel. Inwohner Barbara Werner, 60 J. — Den 10. Rosine geb. Bachmann, Ehefrau des Viktualienhändlers Reck, 69 J. — Den 24. Der Schlossermstr. Andreas Pomper, 65 J.

Im hohen Alter starben:

Marklissa. Den 27. Januar. Herr Karl George Wellmann, Bürger und Groß-Kauf- und Handelsherr hierselbst, in dem ehrwürdigen Alter von 90 Jahren 3 Mon. und 20 Tagen. In der Ehe lebte er 49 Jahre und zwar bis zum 2. April 1833, als zu welcher Zeit er Wittwer wurde. Zwei Urenkel gingen ihm in die Ewigkeit voran. Der Entschlafene war übrigens das älteste Glied des Marklissaer Kirchsprengels.

Voigtsdorf. Den 31. Januar. Marie Elisabeth, hinterlassene Wittwe des gewesenen Gartenbesitzers Karl Gottlob Kahl, 86 J. 6 M. 8 T. Sie erlebte 8 Kinder, 20 Enkel und 11 Urenkel.

Neudorf bei Fischbach. Den 5. Februar. Frau Johanne Eleonore verw. Keuhl geb. Friebe, 84 J. 5 M.

Goldberg. Den 27. Januar. Der Tuchmacher Gottlieb Conrad, 81 J. 7 M. — Den 2. Februar. Siegismund Körber, 82 J. 6 M.

Unglücksfall.

In der Nacht vom 3. zum 4. Februar erfror auf den Herischdorfer Feldern ohnweit der Straße von Stonsdorf nach Warmbrunn der Hausbesitzer und Weber Karl Gottlob Rücker aus Herischdorf, alt 38 Jahr 5 Monat, und wurde erst am 5. Februar todt aufgefunden.

(Wegen Mangel an Raum folgen die noch fehlenden Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In Beobachtung der im Liegnitzer Amtsblatt Nr. 52, 1837 publizirten hohen Ministerial-Instruction vom 21. November v. J., betreffend den Waffengebrauch der Kommunal- und Privat-Forst- und Jagd-Offizianten, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dienstkleidung unserer beiden Forst-Offizianten in einem grünen mit rothen Kragen und dergleichen Aufschlägen versehenen Rocke besteht, und dieselben in ihrer amtlichen Function stets einen an einem Koppel befestigten Hirschfänger tragen, so wie in der Regel mit einer scharf geladenen Flinte oder Büchse versehen sind.

Hirschberg, den 12. Februar 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das von uns verwaltete Opitzische Stipendium für zwei Studirende, für jeden 3 Roter, à 50 Rthlr. jährlich, — „zunächst für bedürftige Mitglieder der Familie des Testators, sodann für würdige Landeshuter Kinder — und in deren Ermangelung für solche aus der Nachbarschaft," wird von Ostern dieses Jahres ab, anderweit vergeben werden können, und da bis jetzt noch keine Meldungen dazu eingegangen sind, so wählen wir öffentliche Bekanntmachung, um qualificirte Expectanten, welche dies Jahr die Hochschule beziehen, in den Stand zu setzen, sich bei uns zur Verleihung dieser Unterstützung melden zu können. Landeshut, den 18. Januar 1838.

Der Magistrat.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Nachdem in Uebereinkunft mit den Herren Stadtverordneten das hiesige Brauurbar, mit welchem der Ausschank in dem hiesigen Rathskeller verbunden ist, wegen ablaufender Pachtzeit, von Johanni c. a. ab auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden soll, so ist zur Abgabe der Pachtgebote ein Termin auf den 19. März c., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzt worden. Wir laden hierzu Pachtlustige, welche eine Caution von 100 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu bestellen im Stande sind,

mit dem Beifügen ein, daß wir uns die Auswahl unter den Concurrenten, so wie den Zuschlag unumschränkt vorbehalten. Die nähern Bedingungen können in den Amtsstunden bei dem Herrn Kämmerer Wähner hierselbst eingesehen werden. Gottesberg, den 9. Februar 1838.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlaß des Müller-Meister Gottlob Rücker gehörige beackerte Mehl-, Brettschneide- und Walkmühle Nr. 2 zu Dreschburg, Schönauer Kreises, nach dem Materialwerth gerichtlich auf 12841 Rthlr. 15 Sgr. und nach dem Ertragswerth auf 2776 Rthlr. gewürdiget, soll

den 21. Mai 1838,

in der Gerichts-Kanzellei zu Kupferberg erbtheilungshalber verkauft werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in unserer Registratur und im Kretscham zu Dreschburg einzusehen. Die Kaufsbedingungen werden im Termine regulirt. Hirschberg, den 6. Februar 1838.

Das Gerichts-Amt der Gräflich von Matuschka'schen Herrschaft Kupferberg. Fliegel.

Auktion.

In Folge Auftrags Eines Wohllöbl. Gerichts-Amtes wird kommenden Sonntag über 8 Tage, als den 25. Februar, bald nach 1 Uhr Nachmittags, das zum Nachlaß des Bauer Johann Gottlob Hornig hieselbst gehörige Zug- und Nutz-Vieh, bestehend in einem guten Pferde, einem gemästeten Zug-Ochsen, sieben Nutzkühen besonders gut gehalten, zwei Kalben und zwei Ziegen, öffentlich in der Wohnung der Bauer Wittwe Hornig, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verauctionirt werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Lomnitz den 13. Februar 1838.

Die Orts-Gerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Zähne sind nicht nur eine Zierde des Menschen, sondern auch für die Gesundheit wesentlich nothwendig. Nicht selten ist die vernachläßigte Pflege derselben Ursache, daß sich an ihnen Weinstein ansetzt; dadurch wird das Zahnfleisch vom Zahne abgedrängt, der obere Theil der Zahnwurzel entblößt und dadurch zum Erkranken des Zahnes die hinreichende Gelegenheit gegeben. In diesem Falle muß der Weinstein auf operativem Wege entfernt werden. Geschieht dies nicht, so sind alle Zahnpulver und Zahntinkturen ganz nutzlos. — Seit Jahren unterzog ich mich der Behufs der Erhaltung der Zähne nothwendigen operativen Hülfe und werde dies auch jetzt sehr gern thun. Schmiedeberg, den 11. Februar 1838.

Dr. Backhauß.

Sämmtliche Mitglieder der Ketschdorfer Begräbniß-Kasse von hier, werden zu einer Conferenz auf Sonnabend den 17. Februar, Abends 8 Uhr, im Hartrampf'schen Schenklokale, bei der Ober-Mühle, eingeladen.

Hirschberg, den 13. Februar 1838. H.

Allen Denjenigen, welche noch an mich aus den Jahren 1834 und 1835 Zahlungen zu leisten haben, zeige ich hierdurch an, daß ich mit der Einziehung derselben den Herrn Stadt-Sekretair Leßmann beauftragt, und ihn ermächtigt habe, die Rechnungen aus den genannten Jahren in meinem Namen zu quittiren. Landeshut, den 13. Febr. 1838.

J. D. W. Oberländer, Apotheker.

Von Einer Hohen Regierung zu Liegnitz als Agent der Royal-Exchemge-Fire aud Life-Assurance-Association in London bestätiget, erbiete ich mich hiemit zur Annahme von Versicherungen gegen Feuers-Gefahr für Gebäude, Mobilien und Waaren, so wie auch von ein- und wechselseitigen Lebens-Versicherungen, und bemerke nur noch, daß diese seit dem Jahre 1720 schon bestehende Gesellschaft stets ihren Credit zu erhalten suchte, und ihre Bedingungen sowohl als ihre Prämien auf erprobten mäßigen Grundsätzen beruhen.

Liebau, den 9. Februar 1838.

F. L. Keßler.

Vorläufige Anzeige.

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publiko hiesiger Gegend beeilt sich, unter Empfehlung zur Annahme von Versicherungen, der Agent A. E. Fischer in Haynau ergebenst anzuzeigen:

„Daß die Prämie des Goldberg Haynauer Kreises von der Direction der „Neu-Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin pro 1838 auf „3/4 % für Getreide ermäßiget worden ist.

Meine neuen

Saamen-Preisverzeichnisse

sind wieder ausgegeben und in der Expedition des Boten gratis zu bekommen. Insbesondere erlaube ich mir noch, meine echten weissen Zuckerrunkelrüben-Kerne zu empfehlen.

Bestellungen zu besorgen ist in Hirschberg die Expedition des Boten erbötig.

Quedlinburg, den 1. Januar 1838.

Sam. Lor. Ziemann, Handelsgärtner.

Oekonomen, Handlungsdiener ꝛc. und Gesinde ꝛc., mit guten Attesten versehen, werden den Herrschaften stets unentgeldlich durch den Commissionair Meyer nachgewiesen.

Etablissement.

Den hohen Herrschaften der Umgegend, und hochgeehrtem Publikum hierselbst, beehrt sich, seine Niederlassung als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, im Februar 1838.

Der Königliche Kreis-Wundarzt
H. L. Müller,
auf der Kroischstraße im Gasthof zum Kronprinzen wohnhaft.

Literarisches.

So eben sind erschienen und in Hirschberg bei **A. Waldow** zu haben:

Neueste Wintergarten-Ball-Tänze,

1 Walzer, 3 Länder, 3 Galoppen, 3 Schottische, 2 Recdowa's und 1 Mazurka.

Componirt und für das Pianoforte arrangirt von

P. J. P. Wagner.

Preis 10 Sgr.

Breslau bei F. E. C. Leuckart. (am Ringe Nr. 52.)

Der entschiedene Beifall, dessen sich diese Tänze bei ihrer Aufführung auf Bällen und Privat-Zirkeln zu erfreuen hatten, sichert ihnen auch im gegenwärtigen Arrangement eine gute Aufnahme.

In der Buchhandlung von J. E. H. Eschrich in Löwenberg erschien so eben in 2ter Auflage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

E. Barthel's (Seminarien-Direktor), **praktisches Handbuch** bei den **schriftlichen Sprach- und Aufsatz-Uebungen** in Volksschulen. Enthaltend: Zahlreich, stufenmäßig geordnete Aufgaben, welche die ganze Schreibthätigkeit der Kinder vom 6ten bis zum 14ten Jahre umfassen. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Preis 1 Rthlr.

Die erste Auflage dieses Handbuches wurde schon nach kaum einem Jahre, und ohne daß dasselbe eigentlich in den Buchhandel kam, vergriffen.

Alle Diejenigen, welche sich direkt nach Löwenberg an den Verleger wenden, erhalten, gegen frankirte Baarzahlung, das Exemplar für 20 sgr.

So eben ist bei C. Heymann in Berlin, Poststraße Nr. 26, erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Hirschberg bei Waldow, zu haben:

System des preußischen Landrechts.

Dogmatisch und historisch dargestellt von L. Schröter.
Erster Band erstes Heft gr. 8. 20 sgr.
Das zweite Heft folgt binnen Kurzem nach.

Die Civilistischen Versuche und das Repititorium desselben Verfassers, sind gleichfalls vorräthig.

Zu verpachten.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in einer kleinen Gebirgs-Stadt ein wohl eingerichtetes und sehr vortheilhaft gelegenes Specerei-Laden Geschäft, wobei Seife und Lichte geführt wird, recht bald einstweilen an einen einzelnen Mann unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen beim Gastwirth und Stadt-Aeltesten Herrn Pfiehl in Schmiedeberg, oder beim Schullehrer Herrn Blasche in Gaablau bei Gottesberg.

Kaufgesuche.

Ein noch brauchbares Destillir-Zeug mit Zubehör, zu circa 100 Quart preuß, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer melde sich beim Kupferschmied Matterne in Hirschberg.

Sollte ein etwaiger Besitzer des Spindler'schen Romans Boa Constrictor, geneigt seyn, denselben zu einem mäßigen Preise zu veräußern, so würde sich in Nr. 40 in Landeshut ein Käufer dazu finden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist in hiesiger Burgvorstadt ein bedeutender Obstgarten mit massivem Gartenhause, desgleichen eine vor etlichen Jahren ganz neu erbaute Kegelbahn, welche mit Ziegeln eingedeckt ist. Das Nähere ist bei dem Mauermeister Werner zu erfahren.

Hirschberg, den 14. Februar 1838.

Verkaufs-Anzeigen.

Das Haus Nr. 126 zu Ober-Giersdorf, worin zwei Unter- und zwei Oberstuben, und wozu einige Scheffel Ackerland und ein Grasegarten gehören, soll vom 1. April dieses Jahres auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 4. März c. an Ort und Stelle anberaumt, und sind daselbst die Pachtbedingungen zu erfahren.

☞ Die in einer früheren Nr. dieser Blätter genannten zwei recht brauchbaren Arbeits-Pferde (Rappen-Wallache) bin ich, wegen Mangel an Beschäftigung, auch jetzt noch geneigt zu verkaufen. W. Koch,
Scholtisei-Besitzer in Herischdorf.

Ein Kirchenstand von vorzüglicher Lage ist baldigst höchst billig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

Das Tuchmacher-Mittel zu Jauer ist Willens, ihre seither besessene Tuch-Walk-Mühle, die sich zu jedem beliebigen Geschäft in aller Hinsicht vorzüglich eignet, zu verkaufen; es befinden sich dabei:

a) der Walk-Teich,
b) ein Ackerfleck,
c) eine Wiese,
d) die Beholzung um die Walke.

Die Kauf-Bedingungen sind von heute an jederzeit bei den Mittels-Aeltesten zu ersehen.

Jauer, den 12. Februar 1838.

Das Tuchmacher-Mittel.

So eben erhielt einen Transport Mützen, in den neuesten diesjährigen Facons, Hüte, Kravatten, Chemisetts, Kragen, Handschuh in allen Sorten, Larven, Tabakspfeifen und Dosen, Parfümerien, nebst noch vielen andern geschmackvollen Galanterie-Waaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme, die möglichst billigsten Preise versichernd: A. Scholtz,
innere Schildauer Straße Nr. 70.

Meinen Mittelgarten nebst Wohngebäude, worin vier Stuben, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer
Benjamin Koppe in Drehhaus bei Buchwald.

Modernste Herren-Kravatten, Herren-Shawls, Chemisetts und Handschuhe empfing und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
Rosalie Philipp,
verehelicht gewesene Brunecker.
Hirschberg, den 10. Februar 1838.

Flachs-Verkauf.

Auf dem Dominium Alt-Schönau, Antheil Nr. 1, ist eine Partie ungebrochter Flachs, im Einzelnen als auch im Ganzen, zu verkaufen.

Ein in ganz gutem Zustande befindlicher Flügel ist wegen Mangel an Raum baldigst zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Ein schön und gut gearbeitetes **Mahagoni-Flügel-Instrument** steht billig zu verkaufen für den festen Preis von 50 Rthlr. bei dem Kaufmann Herrn Tilesius zu Hirschberg.

Sonntag, den 18. Februar, sind frische Pfannkuchen zu haben bei E. Welt in Warmbrunn.

Neuer Stockfisch in Scheiten, Elbinger Neunaugen, Teltower Rüben bei Eduard Bettauer in Hirschberg.

Gut gewässerten Stockfisch bei
Knobloch in Landeshut.

Geld-Verkehr.

Diese Ostern sind wieder mehrere große und kleine Kapitalia durch den Commissionair Meyer zu vergeben.

Unterkommen-Gesuche.

Eine Frau von mittlern Jahren wünscht bald oder zu Ostern als Wirthschafterin auf dem Lande ein Unterkommen, da sie in der Vieh- und Milchwirthschaft, so wie auch im Backen und Kochen nicht unerfahren ist. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein Zier-Gärtner, welcher wegen Gutsverkauf außer Brodt kömmt, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Von Ostern an sucht ein Handlungsdiener, welcher von seinem jetzigen Prinzipal nur entlassen wird, wenn sich ein anderweitiges passendes Engagement findet, ein Unterkommen. Darauf Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben zu lassen.

Ein junger gebildeter Mann, welcher in einer Spezerei-Handlung Breslau's seine Lehrzeit beendet, sucht als Commis in einem gleichen Geschäft ein vortheilhaftes Unterkommen; wobei derselbe mehr auf liebevolle Behandlung, als auf hohen Gehalt sieht. Die geehrten Herren Prinzipale wollen belieben, Ihre werthe Adresse in der Expedition des Boten abzugeben.

Eine, mit guten Zeugnissen versehene, kinderlose Wittwe, wünscht als Wirthin auf dem Lande ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei der verwittweten Frau Winkler in Polkau, Jauer'schen Kreises.

Personen können Unterkommen finden.

Ein (wo möglich) militairfreier Mann, welcher mit Pferden umzugehen weiß, findet als Hausknecht bald ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Eine Kammerjungfer, mit guten Zeugnissen versehen, die fertig nähen kann, die Zubereitung der Wäsche gründlich versteht und schon gedient hat, findet bei einer Herrschaft auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Boten.

Offene Stelle

für einen Knaben von rechtlichen Eltern, der mit den erforderlichen Kenntnissen versehen ist und Lust hat die Handlung zu erlernen, weiset unter billigen Bedingungen ein Unterkommen nach das Adreß- und Commissions-Bureau in Haynau.

Lehrlings = Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Stuben-Malerei zu erlernen, kann bald Unterkommen finden bei dem Oel- und Zimmer-Maler L. Schönfeld in Hirschberg.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat, die Stuben-Malerei zu erlernen, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, weiset einen Lehrherrn nach die Expedition des Boten.

Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Gelbgießer-Profession zu erlernen, weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schornsteinfeger-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Verloren.

Es ist am 4. dieses auf dem Wege von Grüssau bis Görtelsdorf eine runde Schachtel aus dem Schlitten verloren worden, worin sich ein schwarzes seidenes Kragentuch mit Spitzen besetzt, eine Haube, zwei Paar Strümpfe, ein Schnupftuch nebst Serviette befanden. Der Finder, der es entweder in Görtelsdorf beim Scholzen oder in Landeshut beim Buchbinder und Stadtältesten Herrn Scholz abgiebt, erhält eine angenehme Belohnung.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Hinterstube ist sogleich zu vermiethen in dem Torrige'schen Hause am Schildauer Thore.

Drahtziehergasse Nr. 153 sind zwei Stuben zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und gleich zu beziehen beim Schuhmacher Holzbecher.

Einladungen.

Künftigen Sonntag, als den 18. d. M., findet bei Unterzeichnetem wieder Tanzmusik Statt, für div. frische und gute Backwaaren, so wie für Speisen und gute Getränke wird wieder bestens gesorgt seyn, um ebenfalls geneigten Zuspruch bittet Leopold Schmidt, Brauer-Mstr.
Erdmannsdorf, den 13. Februar 1838.

Tanz = Musik

Sonntag den 18. Februar, wozu freundlichst einladet
W. Windisch in Landeshut.

Sonntag vor Fastnacht, den 25. Febr., Entrée-Ball. Der Chapeau zahlt 7½ Sgr. Wozu ergebenst einladet
Schmidt in Neu-Warschau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. Februar 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 26 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	101 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102 1/6	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/4

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/4
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	104
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	64 1/6
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105 1/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 3/4	—
Ditto ditto	500 Rl.	106	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	105 1/6
Ditto ditto	500 Rl.	—	105 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 8. Februar 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	20	—	1	12	—	1	14	—	1	2	—	—	23	—	1	15	—
Mittler	1	16	—	1	10	—	1	12	—	1	—	—	—	21	—	—	—	—
Niedriger	1	14	—	1	7	—	1	10	—	—	28	—	—	20	—	—	—	—

Jauer, den 10. Februar 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	14	—	1	8	—	1	9	—	—	28	—	—	22	—
Mittler	1	12	—	1	6	—	1	7	—	—	26	—	—	21	—
Niedriger	1	10	—	1	4	—	1	5	—	—	24	—	—	20	—
Löwenberg, den 5. Februar 1838. (Höchster Preis.)	1	19	—	1	15	—	1	12	—	1	3	—	—	23	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 386 hier belegene, dem Tischler Christian Gottlieb Kluge gehörig gewesene Haus, abgeschätzt auf 331 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 13. März 1838 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des Tischler Christian Gottlieb Kluge und seiner Ehefrau Johanne Elisabeth, geb. König, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden deren unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse anzumelden und nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 17. Januar 1838.

Das hierselbst sub Nr. 87 belegene, dem Gürtlermeister Johann Christian Bärmann zugehörige, mit 1½ Bieren brauberechtigte Haus, abgeschätzt nach dem Material-Werthe auf 1416 Rthl., nach dem Ertrags-Werthe auf 1488 Rthl., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Mai 1838

an ordentlicher Gerichtsstelle, auf Antrag des Besitzers, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 9 zu Petersdorf belegenen, gerichtlich auf 1129 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzten Fiedler'schen Bauerguts, steht auf

den 27. April 1838, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf u. K., den 11. Dezember 1837.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maywaldau.

Der sub Nr. 93 zu Maywaldau belegene, dem Johann Gottfried Rüffer gehörig gewesene freie Mittel-Garten, abgeschätzt auf 104 Rthlr. 20 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. April 1838

an ordentlicher Gerichts-Stelle subhastirt werden. Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des Johann Gottfried Rüffer, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, hierdurch vorgeladen, in gedachtem Termin zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was, nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Nothwendiger Verkauf.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt Maywaldau.

Die sub Nr. 128 zu Maywaldau belegene, dem Gerber Gottlieb Fritsch gehörige Häuslerstelle, abgeschätzt auf 24 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. April 1838 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 9 zu Lehngut-Kauffung, Schönau'schen Kreises, belegene und zu dem Johann Siegismund Rasch-ke'schen Nachlasse gehörige Bauergut, abgeschätzt auf 962 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Kaufsbedingungen, bei uns einzusehenden Taxe, soll am 14. Mai 1838, Vormittags 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Nieder-Kauffung subhastiret werden. Hirschberg, den 30. Januar 1838.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Nieder- und Lehngut-Kauffung.

Bekanntmachung. Den 5. März c, Nachmittag um 2 Uhr, wird das zum Nachlasse der verstorbenen Häusler und Bäcker Joh. Charlotte Miemert gehörende Haus, Nr. 89, nebst zugehörendem Krautländel, allhier, welches dieselbe im Jahre 1827, zusammen pro 180 Rthlr., erkauft hat, im Gerichts-Kretscham hierselbst durch die Orts-Gerichte öffentlich verkauft, und dem annehmlich Bietenden zugeschlagen werden, wozu sich Kauf- und Zahlungsfähige einfinden wollen. Hermsdorf unt. K., den 10. Februar 1838.

Die Orts-Gerichte.

Windmühl-Verkauf.

Die Windmühle zu Wolfsdorf, bei Goldberg, mit einem Mahl- und einem Spitzgang, nebst einem Wohnhause und 3 Scheffel Aussaat Acker, steht aus freier Hand, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb bei dem Eigenthümer daselbst zu melden.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die auf dem Hypothequen-Folio des Friebe'schen Bauergutes Nr. 47 zu Seiffersdorf, Schönauer Kreises, sub Rubrica III. Nr. 3, aus dem Kontrakte vom 2. April 1798 und der Eintragung vom 5. Januar 1799 für den Gottlieb Weist haftenden 1050 rtlr., so wie das Instrument darüber und das Rubrica II. Nr. 3 aus dem Kontrakte vom 7. Januar 1763 für die David Stief'sche Wittwe und deren Kinder eingetragene Ausgedünge als Eigenthümer deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, denselben in dem auf

den 31. März 1838, Vormittags 9 Uhr,

in Schmiedeberg anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls das für verloren zu achtende Instrument für ungültig erklärt, die unbekannten Gläubiger aber mit ihren Ansprüchen an das verpfändete Grundstück präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der Post und des Ausgedünges im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Schmiedeberg, den 8. Dezember 1837.

Das Adlich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt Seiffersdorf. Hilse.

Freiwillige Subhastation.

Das sub Nr. 5 zu Nieder-Hußdorf belegene Freihaus, nebst Garteneinfall, abgeschätzt auf 137 Rthlr. 20 Sgr., und der minorennen Johanne Christiane Elisabeth Hielscher gehörig, soll in Termino

den 14. Mai, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Lehnhaus meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Lähn, den 11. Januar 1838.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lehnhaus.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung zu Jägendorf.

Zur anderweitigen Verpachtung des an der sehr belebten Straße zwischen Jauer und Hirschberg gelegenen massiv erbauten Brau- und Brennerei-Urbars zu Jägendorf, Jauer'schen Kreises, von Term. Johanni c. a. ab, ist ein Termin auf den 12. März d. J., Vormittags um 9 Uhr, im Schlosse zu Jägendorf anberaumt worden. Pachtlustige, ihrem Fache gewachsene Brauer-Meister, wollen sich zur bestimmten Zeit vor unterzeichnetem Amte einfinden, nach Einsicht der Pacht-Bedingungen ihre Gebote abgeben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorhergegangener Erlegung einer vierteljährigen Pacht-Pränumeration, als Kaution, und unter Genehmigung der Königl. Ober-Administration gewärtigen. Malitsch, am 8. Februar 1838.

Das Ober-Wirthschafts- und Rent-Amt der rc. Herrschaft Malitsch.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung zu Groß-Neudorf.

Das Brau- und Brennerei-Urbar zu Groß-Neudorf, Jauer'schen Kreises, soll von Term. Johanni anderweitig verpachtet werden, und ist zu diesem Behufe ein Licitations-Termin auf den 12. März c. a. festgesetzt worden. Pachtlustige qualificirte Brauer-Meister wollen sich an dem festgesetzten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Schlosse zu Jägendorf einfinden, nach Kenntnißnahme der Pacht-Bedingungen ihre Gebote abzugeben und gewärtig zu seyn, daß dem Bestbietenden nach Erlegung der einvierteljährigen Pacht-Pränumeration, als Kaution, und unter Genehmigung der Königl. Ober-Administration die Pachtung zugeschlagen werden wird.

Malitsch, den 8. Februar 1838.

Das Ober-Wirthschafts- und Rent-Amt der rc. Herrschaft Malitsch.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung zu Malitsch.

Der 13. März c. a. ist zum Licitations-Termin der Verpachtung des Brau- und Brennerei-Urbars zu Malitsch, Jauer'schen Kreises, angesetzt worden. Die Verpachtung geht von Term. Johanni d. J. ab, und es werden pachtlustige kautionsfähige und erfahrene Brauer-Meister eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr sich hierselbst vor unterzeichnetem Amte einzufinden, nach Kenntnißnahme der Pacht-Bedingungen ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden nach erfolgter Einzahlung des einvierteljährigen Pachtgelder-Betrages, als Kaution, und unter Genehmigung der Königl. Ober-Administration die Pachtung zugesichert werden wird. Malitsch, am 8. Februar 1838.

Das Ober-Wirthschafts- und Rent-Amt der rc. Herrschaft Malitsch.

Zu verpachten.

Nachdem das Locale der alten Burg auf dem Gröditzberge sorgfältig verbessert und zur Benutzung für Gäste aus der Umgegend, so wie für Reisende, zum Uebernachten bestens eingerichtet ist, soll die

Gast- und Schank-Wirthschaft auf dem Gröditzberge

für den Sommer 1838, plus licitandi, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlages, verpachtet werden und ist dazu ein Termin auf Dienstag den 20. Februar 1838, Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen Wirthschaft-Amte anberaumt, bei welchem zugleich die vorläufigen Pachtbedingungen vom 15. Januar a. c. ab täglich, so wie am Termin selbst, einzusehen sind. Pachtlustige und Cautionsfähige hierauf Reflectirende werden hierdurch zu diesem Termin ergebenst eingeladen.

Gröditzberg den 15. December 1837.

Das Wirthschafts-Amt.

Auktionen.

Auf den 6. März a. c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, so wie folgenden Tages, werde ich in dem s. g. Schwarzwaldauer Hause, sub Nr. 135 der hiesigen Vorstadt, verschiedene Gegenstände, bestehend in einigen Weberstühlen und Zubehör, zwei eisernen Oefen, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, an den Meist- und Bestbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Landeshut, den 5. Februar 1838.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts:
Bayer.

Da ich gesonnen bin, mehreres von meinem Waarenlager, bestehend in Galanterie- und Kurzwaaren, als auch Blech-, Zinn-, Stahl-, Bronze- und Porzelainwaaren, nebst noch vielen andern Gegenständen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, so lade ich hiermit ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein, sich zum 21. Febr., als auch die nächstfolgenden Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in meinem so bekannten Lokale in Hirschberg gefälligst einzufinden. P. Apelt,
verehelicht gewesene Feiereisen.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir einem geehrten Publikum vorläufig die ergebene Anzeige zu machen, daß das von Madame Feiereisen, jetzt Frau Kaufmann Apelt in Greiffenberg, hier aufgegebene Galanterie- und Mode-Waaren-Geschäft von mir in denselben Artikeln und in demselben Lokale fortgeführt werden wird. Ich werde dasselbe, nachdem ich von der bevorstehenden Frankfurter Messe zurückgekehrt bin, zum 1. April eröffnen. Ich ersuche hiermit ein geehrtes Publikum hier und der Umgegend ergebenst, das der Madame Feiereisen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und glaube um so mehr Alle, welche mich mit Ihrem gütigen Zutrauen beehren, befriedigen zu können, da ich mein Geschäft mit einem ganz neuen Waaren-Lager eröffnen werde. Friedrich Schliebener.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herren Gartenfreunden und Oekonomen,

welche von Breslau entfernt sind, wünschte ich schon früher zu ihrer Bequemlichkeit eine Vermittelung anzuweisen, wodurch zugleich meine vielseitige Thätigkeit möglichst vereinfacht würde. Für diesen Zweck habe ich jetzt die Bereitwilligkeit des Herrn Johann Gottfried Wirth in Schmiedeberg gewonnen, und ihn in den Stand gesetzt, mein

„neuestes Verzeichniß von Oekonomie-, Gemüse- und Blumensämereien"

allen Interessenten seiner Gegend gratis vorzulegen, welcher Geschäftsfreund auch eingehende Aufträge an mich zu befördern und die darauf erfolgten Expeditionen ebenfalls weiter zu besorgen die Güte haben wird.

Mein neuer Katalog wird jeden Sachverständigen und Unbefangenen schon bei der Durchsicht überzeugen, daß ich alles aufgeboten habe, die dankbarsten neuen Getreide-, Futter-, Gemüse- und Blumen-Arten anzuschaffen, und ich darf nur hinzufügen, daß ich von den Erfolgen meiner Sämereien die nachhaltigste Empfehlung zu gewärtigen befugt bin.

Verzeichnisse liegen bei Herrn Joh Gottfried Wirth zur Empfangnahme bereit. Julius Monhaupt.

Breslau, im Januar 1838.

Ich bin gern erbötig, auf portofreies Verlangen die mir von Herrn Julius Monhaupt zugesandten Preisverzeichnisse an die resp Committenten zu übermachen, und deren Bestellungen, so wie nachherige Zusendung sämmtlicher Artikel prompt zu besorgen. Joh. Gottfried Wirth.

Schmiedeberg, im Februar 1838.

Offene Stellen.

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau

weiset nach:

1) eine Stelle für einen Handlungs-Gehülfen, der sich durch eine schöne Handschrift und gute Zeugnisse als tüchtiger Materialist empfiehlt;

2) eine Stelle für eine Person als Haushälterin, Erziehung von zwei Kindern, häusliche Besorgungen auf dem Lande und Milchwirthschaft sind die Leistungen, die gefordert werden; Personen, die hierzu fähig und sich durch Zeugnisse ihrer Moralität empfehlen können, melden sich des baldigsten.

Auch sind **3000, 300, 400 Rthlr.**, gegen ganz sichere Hypothek, auf ländliche Grundstücke zu verleihen.

Briefe werden franco erbeten.

Ein Wirthschaftsschreiber

mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, wünscht unter den solidesten Bedingungen baldigst anderweit placirt zu werden, und wollen Herren Reflektanten sich geneigtest melden.

„Allgemeines Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Die Mitglieder des hiesigen Begräbniß-Cassen-Vereins werden ersucht, am 19. Februar c. Mittags 1 Uhr, im Gasthofe „zum Deutschen Hause" zahlreich sich einfinden zu wollen, indem die Rechnung pro 1837 gelegt und einige andere Gegenstände zur Berathung gebracht werden sollen.

Schmiedeberg den 30. Januar 1838.

Der Vorstand des Vereins.

Verkaufs-Anzeigen.

Brauerei-Verkauf.

Das einzig und alleinige Brau-Urbar, nebst Branntwein-Brennerei, mit Einschluß eines dabei gelegenen großen Obst- und Grasegartens und dem dazu gehörigen bedeutenden Krugverlagsrechte, in dem mehr als eine Meile langen Dorfe Kauffungen, steht unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Kauflustige belieben sich entweder beim Wirthschaftsamt zu Mittel-Kauffung oder bei dem Gutsbesitzer und Commissionair Hoffmann zu Ober-Nieder-Leisersdorf bei Goldberg bis zum 15. März a. c. zu melden, wo die Kaufs-Bedingungen zu erfahren und alsdann das Weitere dafür hinsichts des Abschlusses geschehen soll. Hoffmann.

Mittel-Kauffung, den 30. Januar 1838.

Mühlen-Verkauf.

Eine 2gängige Mehlmühle mit hinlänglichem Wasser, wozu 8 Scheffel Bresl. Maaß Feldbau und zu 4 Kühen Wiesenfutter, beides nahe um die Mühle gelegen, gehört, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Mühlingewerk, so wie die Wirthschaftsgebäude sind im besten Baustande und zwischen Grüßau und Gottesberg befindlich. Nähere Auskunft hierüber giebt auf portofreie Anfrage der Wiesenmüller Jacob zu Vogelsdorf bei Landeshut.

Schaf-Verkauf.

Ich habe dieses Jahr aus meinen Heerden 350 Stück zwei- bis fünfjährige, zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe, 100 Stück Schöpse und eine Partie Merino-Sprungböcke der edelsten Abkunft zum Verkauf gestellt. Die Preise sind den jetzigen Konjunkturen durchaus angemessen.

Freiherr von Zedlitz-Neukirch
auf Neukirch.

Mastvieh-Verkauf.

Das Dominium Mittel-Kauffung bei Schönau offerirt 100 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf.

Bei den Dominien Ober-, Mittel-, Nieder-Leipe stehen 50 Stück Muttervieh, 100 Stück Mastschöpse und 5 Schafböcke zum Verkauf.

In der Schäferei zu Seitendorf, Schönauer Kreises, stehen einige Böcke zum Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Mühle, welche einen Mahl- und Spitzgang hat, nebst der gehörigen Schneide-Mühle zu verkaufen; sämmtliches Gewerke, so wie Gebäude sind im besten Zustande. Kauflustige haben sich deshalb an mich zu wenden.

Ober-Schreibendorf, den 28. Januar 1838.

Ernst Traugott Exner, Müllermeister.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Schreiberau an der Straße gelegene gut eingerichtete Schankwirthschaft, mit Futter für 4 Kühe, aus freier Hand zu verkaufen, wobei auch noch ein Specerei-Laden ist und die Bäckerei betrieben wird; in derselben befinden sich 5 heizbare Stuben und ein Tanzsaal, 2 Boden, Gewölbe, eine gewölbte Küche, 2 Ober-Boden und 5 Dach-Kammern, auf 12 Pferde Stallung und ein Kuhstall zu 4 Kühen, eine Wagen-Remise zu 6 Wagen, Alles von Grund aus neu erbaut, massiv mit Schindeldach. Etwa hierauf Reflektirende können das Nähere beim Unterzeichneten selbst erfahren.

Der Bäcker und Schänkwirth Ullrich.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Lähner Taubenmarkt wieder auf dem alten Platz unter den Pfefferkuchenbauden mit allerhand guten und möglichst billigen Druck- und Farbewaaren; Alle, vorzüglich umliegende, Handelsleute bittet um gütigen Zuspruch

Heinrich Klette aus Grunau.

Frischer gut gewässerter Stockfisch, à Pfd. 2 Sgr., ist fortwährend zu haben bei Frau Schlecht auf der Langgasse.

Zu vermiethen.

Zu der in den beiden letzten Nummern zur Miethung offerirten Wohnung, in dem dritten Stockwerk, des von mir bewohnten Hauses, nach dem Markt zu, bestehend aus Stube mit Vorfenstern, einer besondern daran stoßenden Alkove und einem verschlossenen Raum auf dem Saal, kann verlangenden Falls das erforderliche Mobiliar gegeben werden.

Hirschberg den 6. Februar 1838.

Anders, Stadt-Kämmerer.

Zu vermiethen ist vor dem Burgthore in Nr. 144 der erste Stock und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Hirschberg, den 12. Februar 1838.

Lehrlings-Gesuche.

Zu Ostern, oder auch früher, kann ein junger Mensch mit nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling, unter billigen Bedingungen, in einer Specerei-Handlung Annahme finden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Riemer-Profession zu erlernen, erfährt das Nähere in der Exp. d. Boten.